

Erzgebirgischer Volksfreund.

Redigirt und verlegt von C. W. Gärtner in Schneeberg und Schwarzenberg.

Wie sich doch die Zeiten und Ansichten ändern!

Schon vor länger als 200 Jahren wurde, alten vorhandenen schriftlichen Nachrichten zufolge, im Schwarzenberger Bergamtsrevier auf Erzlagern Bergbau verführt, welche auf dem bei und unterhalb Breitenbrunn, von dem Schwarzwasserthale sowohl gegen Mittag-Abend, als gegen Mitternacht-Morgen aufsteigenden, sich bis nach Schwarzenberg erstreckenden Glimmerschiefergebirge erschürft worden waren.

Aber dieser ganze Bergbau konnte niemals den Grad von Flor und Umfang erreichen, den er seiner Art nach fähig war, weil diese Erzlager zwar bei ihrer beträchtlichen Mächtigkeit ziemlich viel Erze hergaben, diese aber ursprünglich nicht so reich an Silber und anderen Metallen waren, daß sie ohne sorgfältige Aufbereitung, besonders aber ohne in der Nähe der Gruben befindliche gute Schmelzhütten mit Vortheil benutzt werden konnten.

Da nun in früheren Zeiten die Aufbereitung der Erze in Hochöfen und Wäschern sehr fehlerhaft war, das Schmelzwesen aber damals auf einer sehr niedrigen Stufe der Vorkommnisse stand und die vorhandenen Schmelzhütten (Nähen- sorge bei Rittersgrün) Eigenthum von Privatpersonen waren, die die Schmelzgäste auf alle mögliche Art zu bevorzugen suchten, so sind die meisten Gruben, welche auf diesen Lagern bauten, damals wieder zum Erliegen gekommen.

In Anerkennung des hohen Werthes, welchen der Bergbau an sich hat, haben die höchsten Landesfürsten Sachsens schon von den frühesten Zeiten seiner Erhebung an es sich stets zur besonderen Aufgabe gemacht, den Bergwerksbetrieb dem Lande ungestört zu erhalten und, soweit möglich, noch mehr empor zu bringen.

Um nun den Eingang erwähnten, so wie den ganzen obererzgebirgischen Silberbergbau wieder zu heben, erlangte die sächsische hohe Staatsregierung die Ueberzeugung, daß das unentbehrlichste Mittel zu seinem Gedeihen die Herstellung einer Silberschmelzhütte sei, wozu die obererzgebirgischen Silbergruben ihre Erze ohne hohe Transportkosten zur Verhüttung bringen konnten. So entstand die Königl. Antonshütte bei Schwarzenberg im Jahre 18... und wurde, mit Ausnahme einer kurzen Stillung, bis heutigen Tag in Betrieb gehalten.

Welchen günstigen Einfluß diese Hütte auf die Wiederaufnahme des liegengelassenen Bergbaues geäußert hat und daß die Existenz der jetzt erztiefernden Gruben in den Schneeberger, Johannegeorgensstädter, Schwarzenberger, Marienberger und Annaberger Revieren einzig und allein durch den Fortbetrieb der Königl. Antonshütte bedingt ist, darüber ist kein Zweifel. Trotzdem ist seit kurzer Zeit eine Sage in Umlauf gekommen, welche das Fortbestehen jener Hütte in Frage stellt.

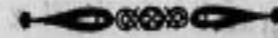
Jeder Staatsbürger, der den Bergbau als eines der wichtigsten Nationalgewerbe erkannt hat, müßte eine Maßregel, welche die Stillung der Königl. Antonshütte zur Folge hätte, mit tiefer Trauer vernehmen, weil damit ein großer Theil derjenigen Hoffnungen, welche dem sächsischen Bergbau jetzt zu lächeln schienen, wieder zu Grabe getragen wird.

Während in den letzteren Jahrzehnten wenig oder gar kein Sinn für Wiederaufbau liegengelassener älterer Bergbauunternehmungen vorhanden war, wendet sich gerade jetzt der Spekulationsgeist größerer Capitalisten denselben mit ausreichenden Mitteln zu. Auch diejenigen Gruben, welche sich zeitlich nur dadurch hinfristeten, daß ihnen die Nähe der Königl. Antonshütte den Absatz ihrer Erze ermöglichte, verstärken ihre Betriebsmittel und beabsichtigen energischen Angriff mancher Versuchsbau, die bestimmt zu einem lohnenden Resultat führen werden, wenn nicht zu hohe Erztieferungskosten die gemachten Pläne in der Wege ersticken. Voraussetzlich würden auch diese mit der Stillung der Königl. Antonshütte gänzlich zum Erliegen kommen und die ihnen aus der Bergbau- und Schurfgeldverfassung gewährten Vorrechte niemals zurückgezahlt werden können.

Mögen auch hinreichende Gründe jetzt schon die Stillung der Königl. Antonshütte rechtfertigen, obgleich der Betrieb desselben Ueberschuß gegeben haben soll, so dürften selbige doch nur erst dann zur vollen Geltung gelangen, wenn das Obergebirge mit Freiberg durch eine Eisenbahn in mehr directe Verbindung gebracht und der Silbererztransport dorthin mit weniger Hindernissen und Kosten verknüpft ist.

Offen gestanden, die Unterbrechung der Schmelzproceße der Königl. Antonshütte in diesem Augenblicke würde dem Ansehen und dem Credit des ganzen obererzgebirgischen Silberbergbaues Schaden und auf seine Bedeutung ein höchst zweifelhaftes Licht fallen lassen.

Wenn auch, wie allgemein behauptet wird, die Hütten- dämpfe auf die benachbarten fiscalischen Waldungen einigen Nachtheil ausüben sollten, geben wir uns doch trotzdem der Hoffnung hin, daß unsere weise hohe Staatsregierung auch hier Mittel und Wege finden wird, den unserem wichtigsten Erwerbszweige, „dem Bergbau,“ drohenden Schaden abzuwenden.



Oft genug schauen wir uns in unserer

Tagesgeschichte

in den fernsten Gegenden und Ländern um, um zu hören und zu sehen was es dort Neues gibt; denn also bringt es die liebe Politik mit sich. Da aber, wie wir seit längerer Zeit her schon wiederholt ausgesprochen haben, dormalen in der Politik trockne Zeit ist, so daß uns Zeitungschronikern schier bange werden möchte, woher endlich Wasser zu nehmen auf unsere Mühlen: so wollen wir heute einmal in unserer Einleitung zur Tagesgeschichte bei unserer nächsten Nähe stehen bleiben, und wollen — wenn auch nicht von Politik — doch unsere Leser von einem Kapitel unterhalten, das Viele vielleicht mehr interessiert, als windige Vermuthungen, gewagte Ansichten u. s. w. in Sachen der Politik.

Das halbe Erzgebirge und namentlich unsere Gegend klagt allgemein und bitter, daß die Steinkohlen, das Bündel und Coals immer wieder und immer wieder im Preise

steigen. „Erst,“ so spricht man, „erst hat man in Millionen und aber Millionen Stämmen die sogenannten Schachtstangen aus unsern herrlichen Wäldern geholt und hat dadurch die Wälder gelichtet und niedergebracht, uns aber das Holz vertheuert; als wir darüber klagten, hieß es: „Ihr bekommt ja dafür eine äußerst billige Feuerung durch die Steinkohle!“ Jetzt aber ist uns das Holz vertheuert, unsere schönen Waldungen sind als Schachtstangen in die Kohlenwerke gekrochen und nun sind die Steinkohlen gleichfalls sehr theuer, so theuer, daß man fast mit dem theuern Holz eben so billig feuert.“ — Es ist nicht zu leugnen, in solchen Aeußerungen liegt sehr viel Wahres; allein wir müssen doch darauf erwidern: es möge nur Niemand meinen, in den Kohlenwerken werde einfach nur darum mit den Preisen in die Höhe gegangen, damit die Kohlengrubenbesitzer höheren und größeren Gewinn bezögen als in früheren Jahren. Diese Ansicht wäre in der That eine grundfalsche. Unsere Steinkohlen müssen leider! theurer werden, doch die Gründe für das in die Höhe gehen derselben sind in der Hauptsache:

1) Die Kohlen werden aus immer gewaltigern Tiefen heraufgeholt, folglich vermögen jetzt, trotz der vielfachen Hülfsmaschinen, 20, 30 Arbeiter in einer Schicht nicht mehr so viel Karren zu Tag zu fördern, wie ehemals, wo man die Kohle noch nicht in so ungeheuern Tiefen abbaute;

2) je tiefer die Kohlen heraufgeholt werden, desto mächtigere und großartigere Pumpen, Druck- und Dampfwerke sind erforderlich, um die wilden Wässer zu bewältigen; und daß derartige Werke zuerst in ihrer Herstellung große Summen kosten, dann aber bei ihrem Betriebe auch enorme Massen Kohlen verschlingen, das ist gewiß satzhaft bekannt;

3) wie allenthalben, so sind auch in den Kohlenächten die Arbeitslöhne gegen früher um ein Bedeutendes in die Höhe gegangen;

4) der Abzug der Kohlen auf den Eisenbahnen mehrt sich von Woche zu Woche, so daß, trotz der massenhaften zu Tageförderung, doch kaum den Bestellungen genügt werden kann.

Nehmen wir alle diese Punkte zusammen, so läßt sich freilich die stete Preissteigerung erklären; allein es ist kein Zweifel, daß uns in unserem Gebirge, wo alles, was zum Leben gehört, seit Jahren im Preis steigt, die Preissteigerung der Kohlen gar nicht gleichgültig sein kann, und gar Viele wünschen nichts sehnlicher, als daß recht bald das nahe und kohlenreiche Böhmen durch eine Eisenbahn mit unserm Erzgebirge verbunden werde, weil sie der Meinung sind, daß, namentlich dem Obergebirge, die böhmischen Braun- und Steinkohlen weit billiger zu stehen kommen würden, als die aus der Zwickauer Gegend.

Noch sei in Kürze erwähnt, welchen fast unglaublichen Aufschwung der Kohlenabbau in den letzten 25 Jahren nur in dem uns so nahen Zwickauer Steinkohlenrevier genommen hat.

Während vor nur 25 Jahren die Gesamtzahl der Kohlenarbeiter im Zwickauer Revier nicht volle 200 betrug, arbeiten gegenwärtig bereits über dreitausend Mann in den verschiedenen Schächten. Gangbar sind in diesem Augenblicke im Zwickauer Revier 127 Schächte, von denen 16 noch im Abteufen begriffen sind, 110 in Förderung stehen und einer lediglich zur Wasserleitung dient.

Auf diesen 127 Schächten, welche 61 verschiedenen Firmen angehören, stehen zur Zeit 19 Wasserhaltungsmaschinen, 22 Fördermaschinen und 11 Maschinen, die zu beiden Zwecken zugleich dienen mit überhaupt 1275 Pferdekraften und 86 Kesseln, außerdem sind noch 102 Hiesel in Betrieb. Die Gesamtbelegschaft betrug zu Anfang des Jahres 1857, — nicht mit gerechnet 171 angestellte Beamte und Officianten

und die bei der Coalsbereitung beschäftigten Arbeiter — 3680 Mann!

Im Jahre 1856 wurden in Summa circa 14½ Millionen Zentner Kohlen zu Tage gefördert, während vor 25 Jahren (im Jahre 1830) nur 3½ Millionen Zentner Kohlen gewonnen wurden.

So ungeheuer groß die Menge der zu Tage geförderten Kohlen gegenwärtig ist, eben so ungeheuer groß ist aber auch der Bedarf, namentlich für die zahlreichen Fabriken und Fabriksorte Sachsens, und um von vielen nur ein Beispiel anzuführen, sei erwähnt, daß unsere herrlich blühende Fabrikstadt Chemnitz gegenwärtig allein in einem Jahre an 3 Millionen Zentner Steinkohlen verbraucht!

Es ließe sich noch ungemein viel des höchst Interessanten über unseren Zwickauer Steinkohlenbau sagen; doch es sei für heute genug.

In unserer nächsten Nummer werden wir noch einige geschichtliche Nachweise über den Zwickauer Steinkohlenbau bringen.

Deutschland. Oesterreich. Wien, 8. October. Die Oesterreichische Zeitung kommt wieder auf die holsteinische Frage zurück: Dänemark mag mehr als einmal gewartet und gehofft haben auf ein Heraustreten von Volk und Ständen aus der scharf begränzten Sphäre des legalen Widerstandes; Volk und Stände haben unerschütterlich ausgeharrt. Oestroyten wird Dänemark nicht, was die Stände innerhalb ihrer Competenz abgelehnt; Gewalt brauchen gegen einen selbst formell berechtigten Widerstand, diese Europa zwingen, sich auf die Seite des Unterdrückten zu stellen; oestroyten wird Dänemark nicht. So wird denn die Diplomatie, so werden namentlich die deutschen Großmächte Zeit haben, das ihrige zu thun, und sie werden es thun. Es ist ein grober Irrthum, wenn man hier und dort annimmt, Oesterreich und Preußen würden die Herzogthümer ihrem Schicksale überlassen. Das wird niemals geschehen. In Oesterreich — und von Preußen dürfen wir ohne Zweifel dasselbe sagen — in Oesterreich fühlt man ebenso warm, wie irgendwo in Deutschland für das deutsche Bundesland, in Oesterreich wie in Preußen ist man fest entschlossen, dem guten deutschen Recht auch nicht um die Breite eines Haars zu vergeben. Das weiß man in Kopenhagen besser als in Deutschland, wie es scheint; wüßte man es nicht, man würde nicht fort und fort an einer Vereinbarung mit den Ständen arbeiten, man würde ohne Rücksicht auf die Haltung der Stände im Geiste des Gesamtstaates vorgehen. Aber man weiß in Kopenhagen, daß der erste Gewaltstreich die Gewalt provociren, daß man es dann nicht mehr mit Holstein, daß man es mit Deutschland und seinen Großmächten zu thun haben würde. Dänemark wird nimmermehr ein Attentat gegen Holstein wagen, welches schließlich Dänemark in Frage stellen könnte. — Wien, 7. Octbr. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. stieß um 3 Uhr Morgens der von Wien kommende Personenzug mit dem von Graz kommenden Waarenzug, bei dem auch mehrere Passagiere waren, vor Bruck in Steiermark in der Dunkelheit zusammen, und zwar so heftig, daß die beiden Locomotiven, an Kraft wahrscheinlich sich gleich, senkrecht empor gegeneinander stammten, und theilweise sich und den ihnen zunächst befindlichen Postwagen, in dem auch Gepäck der Passagiere war, zertrümmerten. Der Stoß auf alle Wagen war ein ungeheurer, doch ist kein Leben eines Passagiers, ja selbst keine erhebliche Verletzung zu beklagen, was Erstaunen erregt; die plötzliche Aufhebung der Kraft der Locomotiven durch ihre gegenseitige Vernichtung scheint diesen glücklichen Umstand bedingt zu haben. Leider ist das nicht so von dem Leben der den Locomotiven zunächst Befindlichen zu sagen; der eine Obercon-

bucte
der
am
Besch
Wär
zug
sagt
staub
Nach
sehr
dessa
Ber
trat
licher
seit
Kran
heur
den
abzu
geben
physi
rend
Allt
derse
San
fame
rend
mit
von
seit
run
Zeit
erfo
gede
Grö
psar
reich
theu
una
Leb
der
dier
bess
kan
bis
gen
1.
In
alle
Mu
ver
unt
det
ner
vor
stat
fei
Un
au
vro
La
un
fei
me

ducten, der Locomotivführer und zwei Felzer blieben auf der Stelle todt, dem Locomotivführer waren die beiden Beine am obern Theil zerschmettert; die andern bei den Locomotiven Beschäftigten wurden stark beschädigt. Unachtsamkeit eines Wärters, der nicht telegraphirte, daß ein zweiter Zug im Anzug sei, vielleicht geschlafen hatte, war die Ursache, wie man sagt. — Preußen. Berlin. Ueber den Gesundheitszustand des Königs von Preußen berichtet eine telegraphische Nachricht vom 14. October: Se. Majestät der König hat eine sehr gute und zufriedenstellende Nacht gehabt und ist in Folge dessen ein Zunehmen der Kräfte heute nicht zu verkennen. — Berlin, 11. Oct. Die Krankheit Sr. Majestät des Königs trat zwar ziemlich plötzlich, und gleich anfangs mit ungewöhnlicher Heftigkeit auf, allein es ließ sich eine solche Reaction seit längerer Zeit mehr oder weniger befürchten. Der hohe Kranke hat in den letzten Monaten seiner Constitution ungeheures zugemutbet. Die Kur in Marienbad hatte scheinbar den besten Erfolg, leider aber war Se. Majestät nicht davon abzubringen, sofort sich der angestrengtesten Thätigkeit zu ergeben. Die letzten Monate waren eine ununterbrochene Reihe physisch und geistig ermüdenden Berufsgeschäfte, ein fortwährendes in Bewegungsein, ohne alle Pausen der Ruhe. Als die Allianzmitglieder dem König in Potsdam aufwarteten, hielt derselbe nach Beendigung der massenhaften Vorstellung die Hand vor die Augen, und klagte über Erschöpfung. Dann kamen Manöver, Besuche und zuletzt das Dienstjubiläum, während dessen Se. Majestät jeden freien Augenblick benutzte, um mit den Ministern zu arbeiten. Man erstaunt wenn man von Eingeweihten sich sagen läßt, mit welcher Gewissenhaftigkeit der Monarch seine Zeit auskaufte, um von jedem Regierungsgeschäft, man möchte fast sagen von jeder Wellung der Zeitströmung Kenntniß zu haben. Und welche Anstrengungen erforderte die an keinem andern europäischen Hof gleich ausgeübte Repräsentation! Auch das Kleinste sollte neben dem Größten nicht vergessen werden, und wenn die geistige Empfänglichkeit mit der Pflichttreue gleichen Schritt hielt, so reichte das Maß körperlicher Kräfte nicht aus. Wird das theure Leben der Nation erhalten, so gebieten die Umstände unabwendbare eine andere für Schonung und Ruhe sorgende Lebensart. — Darmstadt, 9. Oct. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde die Befoldungszulage der Staatsdiener, sowie die des Offiziercorps, beraten. Bei der Verbesserung der Gehalte der Civildiener wurde der bereits bekannte Antrag der zweiten Kammer, welche den Gehaltstheilen bis 2000 fl. Zulage bewilligt, mit 14 gegen 9 Stimmen angenommen, und der Antrag auf Beginn dieser Zulage vom 1. Januar 1857 an mit 18 gegen 5 Stimmen angenommen. In Betreff der Gehaltsverbesserungen des Militärs wurden alle Anträge einstimmig angenommen.

Frankreich. Paris. Das Gerücht, daß der Prinz Murat durch den Thron der vereinigten Donaufürstenthümer versorgt werden soll, erhält sich und nimmt an Stätigkeit zu, und sollen schon Briefe in dieser Richtung nach Jassy gesendet sein. — Der N. Preuß. Stg. wird aus Paris von einer neuen Zusammenkunft geschrieben, die zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser der Franzosen in München stattfinden wird, wohin Napoleon ohnedies zu gehen willens sei, um den Besuch des Königs von Bayern zurückzugeben. Uns wurde von dieser Zusammenkunft schon neulich von Wien aus geschrieben, wir hielten die Sache indes noch für zu problematisch, um sie zu veröffentlichen.

Großbritannien. Der aus Anlaß der traurigen Lage der Engländer in Indien angeordnete allgemeine Buß- und Betttag ist in ganz England auf eine würdige Weise gefeiert worden. Die Predigten, welche gehalten wurden, sind meistens auf die jüngsten Zeitartikel der Times und der Mor-

ning Post zurückzuführen, und geben uns keine hohe Idee der christlichen Gesinnung und der Intelligenz der englischen Geistlichkeit. Mit wenigen Ausnahmen ist der Grundgedanke darin: „Das Strafgericht Gottes hat uns ereilt, weil wir nicht genug gethan haben, um das Evangelium unter den heidnischen Indiern zu verbreiten.“ — London, 10. Octbr. New-Yorker Briefe vom 30. Sept. melden, daß die Finanzkrise andauert. Disconto ist unglaublich hoch; es kamen neuerdings große Fallimente von Banken vor. Der Wechselhandel liegt darnieder. — London, 10. Oct. Die Stimmung in der City ist sehr trüb, da man allgemein eine weitere Disconto-Erhöhung erwartet. Auch die amerikanische Post per „Persia“ wirkt entmutigend, und läßt ein völliges Stocken in den Baarzahlungen aus New-York fürchten. Consols eröffneten und schlossen sehr gedrückt zu 89— $\frac{1}{2}$ Geld und 89 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$. Auswärtige Fonds sind der Mehrzahl nach zurückgegangen. Bahnen, bei limitirter Speculation, etwas fester. — Auch aus andern Ländern klagt man sehr über die gedrückte Lage der Börsen.

Portugal. Lissabon, 30. Sept. Leider bestätigt sich nur zu sehr, daß Lissabon gegenwärtig wirklich vom gelben Fieber auf eine seine Bewohner in nicht geringe Besorgniß, Angst und Furcht setzende Weise heimgesucht ist.

Ostindien. Obgleich von mehreren kleinen Siegen der Engländer über die Rebellen berichtet wird, so hat sich doch der Hauptsache nach in der Lage der britischen Armee nichts geändert.

Inland.

Dresden, 18. October. Heute Vormittag um 11 Uhr fanden in der hiesigen katholischen Hofkirche die Exequien für die hochselige Prinzessin Marie königl. Hohett statt. Am Ende des Mittelschiffs vor dem Hauptaltare war ein prächtiger Katafalk errichtet, mit sächsischen Wappenschildern geschmückt und von zahlreichen Kerzen umstrahlt. Der Hauptaltar, dessen Altarbild, die Tribunen und das Chor der Kirche waren schwarz verhängen und trugen das sächsische Wappenschild abwechselnd mit einem M. Ihre königlichen Majestäten, so wie die ganze königliche Familie wohnten dem Gottesdienste in ihren Oratorien bis zu Ende bei. Auf den Tribunen hatten sich die Mitglieder des diplomatischen Corps, die höchsten Staats- und Hofbeamten, hohe Militärs, Vertreter der städtischen Behörden, den Oberbürgermeister an der Spitze, so wie eine große Anzahl von Offizieren Platz genommen, während das Schiff der Kirche ebenfalls vollständig mit Andächtigen gefüllt war. Die Messe wurde von dem hochwürdigen Herrn Bischof Forwerk celebrirt.

— Dresden, 10. Oct. Se. Königl. Majestät haben dem Director der allgemeinen Bürgerschule zu Leipzig Dr. phil. Carl Christian Vogel, das Ritterkreuz des Albrechtordens zu verleihen geruht. — Dresden, 14. Octbr. Se. Königl. Majestät haben dem Geh. Hofrath, Professor Dr. v. Wächter zu Leipzig das Prädicat eines Geheimen Raths tafelfrei zu ertheilen geruht. — Chemnitz, 10. Octbr. Heute Vormittag sind von 110 abstimmdenden Wahlmännern Advocat Stadtrath Magnus Ottomar Koelz mit 105 Stimmen zum Landtagsabgeordneten für die hiesige Stadt und der Kaufmann und Fabrikant Gustav Dörfling mit 77 Stimmen zu dessen Stellvertreter gewählt worden.

Kirchennachrichten.

Schneeberg vom 9. bis 13. October. Geborene: Herrn Vorbrucker A. G. Sachsenweber e. S.; — dem Schmiedeges. R. W. Reinwardt e. L.; — dem Maurerges. C. M. Rödel e. L.; — dem Handarb. G. Banersfeld e. S.; — dem Posamentier Ch. G. Ringel e. L.; — dem Posamentiermstr. C. G. Benzel e. L. —

gestorbene: Auguste Wilhelmine, G. F. Dietrichs, Bergh. ehel. L., im 1. J.; — Rosalie Gulda Herrmann, im 32. J.; — Fr. Christiane Friederike, Mr. C. L. Fischers, anf. B. u. Fleischers Ehefrau, im 40. J. — Getraute: Fr. G. F. Raschmann, Sergeant, und Eleonore Auguste Rosalie Grebe; — Fr. G. A. Trennwolf, Oberstlieutenant, und Jgfr. Ernestine Wilhelmine Funke. — Vom 17. bis 23. October hat die Woche Fr. Archid. Körner. — Am Sonntage hält die Nettenpred. Fr. Archid. Körner, die Amtspred. Fr. Sup. Dr. Francke, die Nachmittagspred. Fr. Rector Neumeister. — Am Dienstage hält die Kirchweihpred. Fr. Sup. Dr. Francke.

(1842—44) Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes soll

den 23. October 1857

das, Frauen Augusten Emilien, verehel. Troll, geb. Grimm alhier zugehörige Besitztum, bestehend in

- 1) einem Wohnhause nebst Garten, Nr. 23. des Brandcatasters, Nr. 25 a., b. Abschnitt A. des Flurbuches,
- 2) einer Baustelle, Nr. 33. Abschnitt A. des Flurbuches, und
- 3) einem Felde, Nr. 531. und 532. Abschnitt B. des Flurbuches für Johannegeorgenstadt, wie solche Grundstücke im Grund- und Hypothekenbuche für dasigen Ort beziehentlich auf Fol. 23., 31. und 716. sich eingezeichnet finden,

von denen das Erstere auf 2550 Thlr. — — —, das zweite auf 60 Thlr. — — — und das dritte auf 180 Thlr. — — — ohne Berücksichtigung der Oblasten gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Rathhause aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Johannegeorgenstadt, am 7. August 1857.

Königl. Gerichts-Amt das.

Abt.

Schubert, Actuar.

(2394) Bekanntmachung.

Am nächsten Sonntag, den 18. October s. e., Nachmittags 3 Uhr, soll ein 14 Tage altes Kuhkalb, Allgauer Race, in Stift Marienhof gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Schneeberg, am 16. October 1857.

Die Deputation für Stift Marienhof.

(1881—83) Edictalladung.

Nachdem zu dem Nachlasse des in Wiesenburg verstorbenen Herrn Landgerichtsdirectors a. D. Advocat Simon Gustav Meisel der Concursproceß eröffnet worden, so werden alle bekannten und unbekanntes Gläubiger, sowie alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an den besagten Nachlass haben, andurch geladen, in dem auf

den 27. November 1857

anberaumten Liquidationstermine, bei Strafe des Ausschlusses von dem Creditwesen, sowohl bei Verlust der etwa zukünftigen Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, persönlich oder gehörig vertreten an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, mit dem besetzten Concursvertreter und nach Befinden unter sich rechtlich zu verfahren, binnen 6 Wochen zu beschließen und sodann

den 11. Januar 1858

der Publication eines Prälustobescheids, welcher rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für eröffnet geachtet werden wird, sich zu gewärtigen, hiernächst in dem auf

den 26. Januar 1858

anberaumten Verhörstermine anderweit an Gerichtsstelle hier sich legal einzufinden, mit dem Concursvertreter, sowie unter sich die Güte zu pflegen und wo möglich einen Vergleich zu treffen, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche wegen Annahme des Vergleichs sich nicht oder nicht bestimmt erklären, gleich den Außenbleibenden als in den Beschluß der Mehrzahl einwilligend werden geachtet werden; für den Fall aber, daß ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte, in dem auf

den 12. Februar 1858

anberaumten Introtulationstermine des Actenschlusses und endlich

den 6. März 1858

der Bekanntmachung eines Locationserkenntnisses, so in Ansehung der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr ebenfalls für publicirt angenommen werden wird, sich zu versehen.

Auswärtige Interessenten haben zur Annahme künftiger Zufertigungen bei 5 Thlr. — — — Strafe Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Kirchberg, am 18. August 1857.

Königliches Gerichtsammt.

Redstob.

Krefner.

Freiwillige Subhastation.

Behufs der Erbaueinmündung soll das zum Nachlasse des verstorbenen Schneidermeisters Carl Heinrich Weigel alhier gehörige, am sogenannten niedern Graben gelegene Wohnhaus Fol. 457. des Grund- und Hypothekenbuchs für Lösnitz, Nr. 471. des Flurbuchs, Abtheilung A. und Nr. 36. cat., welches ohne Berücksichtigung der darauf hastenden Abgaben und Oblasten auf 950 Thlr. — — —

taxirt worden ist,

den 3. November 1857,

als an dem anberaumten Subhastationstermine, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die an hiesiger Stadtgerichtsstelle, sowie an Justizamtsstelle Stein alhier aushängenden Patente hierdurch bekannt gemacht wird.

Lösnitz, am 26. September 1857.

Das Stadtgericht.

(2248—50)

Krause.

(2244—46)

Subhastation.

Von dem unterzeichneten Justizamte sollen die zu weil. des Mühlenbesizers Herrn Christoph Heinrich Winter zu Lichtenstein Nachlass gehörigen, in hiesiger Stadtsur gelegenen Immobilien, nämlich:

1.

das sub Nr. 338. des Brandcatasters Abtheilung A. und Nr. 356 a., 356 b., 357, 359, 360, 361, 405, 589 d., 589 g., 590 und 1199 des Flurbuchs Abtheilung B. verzeichnete, auf Folium 360. des Grund- und Hypothekenbuchs eingetragene, an der Waldenburger Straße gelegene, 8 Ader 205 D. Ruthen umfassende und mit 302, 5 Steuer-Einheiten belegte sogenannte Schiefermühlengrundstück sammt allem Zubehör,

gerichtlich auf zusammen 7652 Thlr. — — —
gewürdet;

2.
das auf Folium 610. des Grundbuches eingetragene,
sub Nr. 374. des Flurbuches Abtheilung B. ver-
zeichnete, am sogenannten Käppler gelegene,
1 Acker 41 Q.-Ruthen umfassende und mit
22,13. Steuer-Einheiten belastete Wiesengrundstück,
auf 300 Thlr. — — — gewürdet;

3.
das auf Folium 618. des Grundbuches eingetragene,
sub Nr. 398. des Flurbuches Abth. B. verzeich-
nete, am Schäller gelegene und mit 29,16. Steuer-
Einheiten belegte Feldgrundstück von 2 Acker 54
Q.-Ruthen Flächenraum, auf 620 Thaler — —
abgeschätzt;

4.
das auf Folium 620. des Grundbuches eingetragene,
im Flurbuche Abth. B. mit 400. bezeichnete, am
Schäller gelegene und mit 59,71. Steuer-Ein-
heiten belegte Feldgrundstück von 3 Acker 6 Q.-Ru-
then Flächenraum, auf 800 Thlr. — — —
taxirt;

5.
das auf Folium 665. des Grundbuches eingetragene,
sub Nr. 548. und 549. des Flurbuches Abth. B.
verzeichnete, an der Rüdorfer Straße gelegene
und mit 42,48. Steuer-Einheiten belegte Feld-
und Wiesengrundstück von 1 Acker 172 Q.-Ru-
then Flächenraum, auf 572 Thlr. — — — ge-
würdet;

6.
das auf Fol. 679. des Grund- und Hypotheken-
buches eingetragene, sub Nr. 589 a. des Flur-
buches Abth. B. verzeichnete, an der Glauchauer
Straße gelegene und mit 16,75. Steuer-Einheiten
belastete Wiesengrundstück von — Acker 212 Q.-
R. Flächeninhalt, welches gerichtlich auf 282
Thlr. — — — gewürdet worden ist;

7.
das auf Folium 680. des Grundbuches eingetragene,
sub Nr. 589 b. des Flurbuches, Abth. B. ver-
zeichnete, ebenfalls an der Glauchauer Straße ge-
legene, — Acker 212 Q.-Ruthen enthaltende,
und mit 16,75. Steuer-Einheiten belegte Wiesen-
grundstück, gerichtlich auf 282 Thlr. — — —
abgeschätzt;

8.
das auf Folium 681. des Grundbuches eingetragene,
sub Nr. 589 c. und 614. des Flurbuches, Abth.
B. verzeichnete, gleichfalls an der Glauchauer
Straße gelegene, 2 Acker 212 Q.-R. umfassende
Wiesen- und Feldgrundstück, welches mit 45,25.
Steuer-Einheiten belegt und auf 882 Thlr. — —
gerichtlich taxirt worden ist;

9.
das auf Folium 682. des Grundbuches Abth. B.
verzeichnete, am Sct. Egidienet Fußsteige gele-
gene, mit 21,92. Steuer-Einheiten belegte Wie-
sengrundstück von — Acker 262 Q.-R. Flächen-
raum, auf 345 Thlr. — — — gerichtlich ge-
würdet;

10.
das auf Folium 683. des Grundbuches eingetragene,
sub Nr. 589 f. des Flurbuches Abth. B. verzeich-

nete, ebenfalls am St. Egidienet Fußsteige gele-
gene und mit 24,48. Steuer-Einheiten beschwerte
Wiesengrundstück, welches 295 Q.-Ruthen Flä-
chenraum umfaßt und gerichtlich auf 390 Thlr.
— — — geschätzt worden ist;

11.
das auf Folium 612. des hiesigen Grundbuches
intabulirte, sub Nr. 377. des Flurbuches Abth.
B. verzeichnete, am sogenannten Käppler gele-
gene, mit 11,35. Steuer-Einheiten belastete Feld-
grundstück von — Acker 258 Q.-Ruthen Flä-
cheninhalt, auf 220 Thlr. — — — gerichtlich
taxirt, endlich

12.
das auf Folium 623. des Grundbuches eingetragene,
sub Nr. 403 und 404 des Flurbuches Abtheilung
B. verzeichnete, am Schäller befindliche, mit
28,78. Steuer-Einheiten belegte Feld- und Wie-
sengrundstück, welches 1 Acker 117 Q.-Ruthen
Flächenraum umfaßt und auf 400 Thlr. — — —
gerichtlich gewürdet worden ist.

und zwar jedes dieser Grundstücke einzeln, jedoch resp.
ohne die anstehenden Früchte, kommenden

28. October 1857

unter den in diesem Termine zuvor bekannt zu machenden
auch an hiesiger Amtsstelle einzusehenden, näheren Bedin-
gungen im Wege des Meistgebotes verkauft werden.

Indem daher solches hiermit bekannt gemacht wird,
werden Kauflustige geladen, am gedachten Tage, des Vor-
mittags, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, sich gehörig
anzugeben, ihre Gebote zu eröffnen und, nachdem es 12
Uhr geschlagen haben wird, sodann des Zuschlags für die
erlangten höchsten Gebote sich zu gewärtigen.

Was die Bezahlung der Kaufsummen anlangt, so
wird hier vorläufig bemerkt, daß der 10. Theil derselben
sofort nach dem Zuschlage baar zu erlegen ist.

Die nähere Beschreibung der obgedachten Grundstücke
nebst dem Verzeichnisse der darauf haftenden Abgaben und
sonstigen Oblasten, welche letzteren bei Würdigung der
vorbemerkten Immobilien außer Berücksichtigung gelassen
worden sind, ist aus dem an hiesiger Amtsstelle aushängen-
den Anschläge zu ersehen.

Fürstl. Schönburg. Justizamt Lichtenstein,
am 25. September 1857.
Hecker.

Nothwendige Subhastation.

Das, zur Concursmasse des Färbermeisters Julius
Gottlieb Uhlig zu Zwönitz gehörige, unter Nr. 219.
des Flurbuchs Abtheilung B. und Folio 378. des Grund-
und Hypothekenbuchs für Zwönitz eingetragene, auf 258
Thlr. — — —, ohne Berücksichtigung der darauf ruhenden
Oblasten localgerichtlich gewürderte, in der Beifuge
der im hiesigen Amtshause, sowie im Rathhause zu Zwönitz
aushängenden Subhastationspatente näher beschriebene
Stück Feld, von 1 Acker 87 Q.-R. Flächeninhalt, soll,
da sich hierzu in dem bereits anberaumt gewesenem Sub-
hastationstermine wegen des für den blödsinnigen Bontz
darauf haftenden Naturalauszugs und der sonstigen Ver-
pflichtung ein Kaufliebhaber nicht gefunden, auf Antrag
des Concursvertreters nochmals öffentlich feilgeboten und
zur Versteigerung gebracht werden und ist hierzu von un-
terzeichnetem Gerichtsamte

der 17. November d. Js.

anberaumt worden.

Kaufliebhaber werden daher hiermit aufgefordert, an diesem Tage, Vormittags, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und sobald es an hiesiger Kirch- uhr Mittags 12 Uhr geschlagen, der Licitation und des Zuschlags an den Meistbietenden unter den gesetzlichen und dem mit aushängenden Subhastationspatente unter beigefügten Bedingungen gewärtig zu sein.

Grünhain, am 4. September 1857.

Königl. Gerichtsammt daselbst.

(2121—23)

Hungar

(2383)

Bekanntmachung.

200 Thlr. liegen hier gegen pupillarische Sicherheit in Landgrundstücken und 5procentige Verzinsung zur sofortigen Ausleihung bereit.

Johanngeorgenstadt, am 12. October 1857.

Der Stadtrath.

Claus.

(2384)

Steckbriefserledigung.

Der mit Diebstahlsanzeige verbundene, hinter dem Federspulenhändler Friedrich Wilhelm Gubsch aus Pöbau unterm 12. vor. Mts. erlassene, in Nr. 71. dieses Blattes abgedruckte Steckbrief sammt Nachträgen vom 22. bez. 30. vor. Mts. (Nr. 71, 74. und 76. dieses Blattes) hat sich durch Gubschens Aufgreifung erledigt und wird daher hiermit außer Wirksamkeit gesetzt.

Königliches Gerichtsammt Grünhain,

den 12. October 1857.

Hungar.

(2354—55)

Versteigerung.

Erbregulirung halber und mit obervormundschaftlicher Genehmigung soll das, den Georgi'schen Erben hierselbst gehörende, beim Keilberg am mittleren Wege gelegene, 1½ Scheffel Aussaat enthaltene Stück Feld am

18. October d. J.

nach dem Nachmittagsgottesdienste verkauft und dem Meistbietenden überlassen werden. Kaufliebhaber werden daher eingeladen, sich deshalb am gedachten Tage einzufinden beim Vormunde der genannten Erben

Seilerstr. Wilh. Friedr. Ebert,
in Schneebera.

5 Thaler Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir zur Wiedererlangung meines, am 17. v. M. gestohlenen Hundes nähere Auskunft geben kann. Fraglicher Hund ist ein Affenpincher mittlerer Größe, etwas langhaarig, von schwarzer Farbe, mit brauner Abzeichnung an den Beinen, geborner Stutz, mit verschrittenen Ohren, trug ein Messinghalsband mit seinem Namen und ist gut dressirt.

Zwickau.

(2346—47)

Julius Schmidt.

Alteisenkalender auf das Jahr 1858 à 5 Ngr. sind zu haben bei

(2332—34)

F. A. Seidel in Eibenstock.

(2392)

Bekanntmachung.

Ich sehe mich auf Verlangen einiger Herrschaften und mehrerer Aufträge halber genöthigt, mit meiner Bettfedernreinigungsmaschine bis den 23. October hier zu verweilen.

Wolff Hammer
in Pöbny.

(2879) Für Kalender-Bedürftige.

Längst ist man zur Ueberzeugung gekommen, daß Kalender das nützlichste Lesebuch für's Volk sind. Ist ihr Leben auch nur auf ein Jahr beschränkt, so werden sie in diesem doch fast täglich in die Hand genommen und das, was sie Nützlichs enthalten, behält einen bleibenden Eindruck. Unter den vaterländischen Kalendern behauptet der bei H. Gerlach, Buchdruckereibesitzer in Freiberg, erscheinende Freiburger Stadt-, Land- und Berg-Kalender für 1858 gleich seinen Vorgängern einen vorzüglichen Ehrenplatz. Es ist in ihm viel des Nützlichs und Nützlichs, des Belehrenden und Unterhaltenden vereint. Die zahlreichen Bilder sind sämmtlich theils in Stahlstich, theils in Lithographie und auch in Holzschnitt (die beliebten „Bilder ohne Worte“) vorzüglich ausgeführt und größtentheils von ganz besonderm Werthe. Ein Gleiches läßt sich von dem Texte behaupten, welcher die größte Mannichfaltigkeit bietet, als: ernste und launige Lieder und Erzählungen, Schilferungen aus Sachsen und Sachsens Vorzeit, Landwirthschaftliches, deutsche Sagen, Licht- und Schattensbilder aus dem Leben, Bergmännisches aus alter Zeit u. s. w. Mit so reichhaltigem Inhalt erfüllt dieser Kalender alle Ansprüche, die man jetzt an einen guten Kalender machen kann. Er kostet nur 5 Ngr. und man möchte sich fast wundern, wie der Verleger bei so billigem Preise so Vieles zu bieten im Stande ist.

Ebenso anziehend und preiswürdig ihrem reichen Inhalte nach sind auch die beiden billigeren ebenfalls von H. Gerlach in Freiberg herausgegebenen Kalender „Freiburger Volks-Kalender“ und „Freiburger kleiner Kalender“ 1858.

Sämmtliche Kalender, zu 5 Ngr., 38 Pf. u. 2 Ngr., sind in der Ludwig Donne'schen Buchhandlung in Schwarzenberg vorräthig.

Br. Fr. Goedsche's Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung in Schneeberg,

Fürstenplatz Nr. 17.

offerirt eine durch die letzten Messerkäufe auf's Neue vervollständigte Auswahl verschiedener Gegenstände, als Cigarrenetuis, Portemonnaies, Eau de Cologne, Eau de Lavande, Rosen-, China- und Selécpomade, mehre Sorten parfümirter Toiletten- und Bimsteinseifen, Haardöl und Haarwachs, Räucherpulver, Räucherlack, Papier à parfumer, echten chinesischnen Thee in mehren Sorten, Pathenbriefe, verzierte feine Briefbogen und aufgelegte Kränze in schönster Ausstattung, Visitenkarten, Papeterien, Stammbücher und einzelne Stammbuchblätter, Feuerzeuge, Spielfarten und Spielmarken, Waarenetiquetten, Cotillonsorden, Tuschkästen, Reißzeuge, Rastrole und sonstige empfehlenswerthe Quincailleartikel. Die billigste Bedienung wird zugesichert. (2380)

Dampfmehl, Bayr. Schmelzbuter und Schweinefett

empfehl und verkauft billigt

(2388)

A. G. Jacobi in Schneeberg.

(2389)

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Errichtet 1812. Grundcapital und Reserven 1,176,086 Thlr.

Die Erhöhung des Grundcapital's auf **Zwei Millionen Thaler** ist in der General-Versammlung am 27. Februar d. J. beschlossen.

Diese älteste deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, bekannt durch ihre soliden und liberalen Grundsätze, hat, um bei der großen Zunahme ihrer Geschäfte das Interesse ihrer Versicherten angemessen wahren zu können, in der letzten General-Versammlung beschlossen, das Grundcapital auf **2 Millionen Thaler** zu erhöhen.

Sie fährt fort, Versicherungen gegen Feuergefahr jeder Art, zu festen Prämien ohne jede Nachzahlung anzunehmen und vorkommende Schäden, welche durch Feuer, durch Blitzstrahl — auch wenn er nicht zündet, — durch Wasser beim Löschen und durch nothwendiges Ausräumen entstehen, liberal und prompt zu vergüten.

Der unterzeichnete Agent für den hiesigen Bezirk wird es sich zum Vergnügen machen, die besonders günstig gestellten Bedingungen, sowie alle anderen bezüglichen Nachrichten aufs Bereitwilligste mitzutheilen und empfiehlt sich dem geehrten Publicum zur promptesten Vermittelung von Versicherungen jeder Art.

A. C. Jacobi in Schneeberg.

(54—65)

C. Wilh. Stengel

in

Zwickau

empfehlte sich zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahn-, Bank- und Steinkohlen-Actien, zu Geldwechsel-, Disconto- und Bankier-Geschäften aller Art.

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,

mit einem Grund-Capital von **Drei Millionen Thaler**,
versichert gegen feste, billigt gestellte Prämien unter hartem und weichem Dach:
häusliches Mobiliar, Waaren- und Ernte-Vorräthe aller Art, **Maschinen, Producte, Vieh** &c.

zu den liberalsten Bedingungen. Sie regulirt ihre Schäden schnell und anerkannt coulant und vergütet auch durch Ausräumen entstandene Verluste.

Prospecte und Anträge werden beim Endesgenannten gratis verabsolgt, welcher auch bereitwillig Hülfe bei Ausfüllung letzterer leistet und Policen prompt besorgt.

Lößnitz, im Juli 1857.

F. E. Wedstein,

Agent für Lösnitz und Umgegend.

(12—15)

(2387)

Böhmische Karpfen

sind wieder zu haben bei der Wittwe **Schmidt** in Schneeberg.

(2391)

Einladung.

Nächsten Sonntag und Montag, den 18. und 19. d. Mts., zum Kirchweihfest, Tanzmusik im Gasthose „zur Eisenhütte“ in Er/a, wobei Unterzeichneter mit guten Speisen und Getränken aufwarten wird, und bittet um zahlreichen Besuch.

Lohschmidt, Gastwirth
zur Eisenhütte in Er/a.

(2382)

Todesanzeige und Dank.

Am 9. d. M. entschlief sanft und Gott ergeben, wie er gelebt, unser geliebter Sohn, Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, **William Meyer**, Rathsdieners und Marktmeister hier, in seinem 42. Lebensjahre.

Durch diesen schmerzlichen Verlust sind unsern Herzen tiefe Wunden geschlagen und nur der tröstende Glaube eines jenseitigen verstärkten Wiedersehens, sowie die ehrenvolle Achtung und Theilnahme, welche dem Verbliebenen bei der Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von dem Wohl-löbl. Stadtrathe nebst Stadtverordneten-Collegio, dem hiesigen Militärverein, von so vielen Bewohnern der Stadt auch fremden und fernem Anverwandten zu Theil wurde, träufelt nur Balsam in unsere tiefgebeugten Herzen, indem wir uns durch die innigste Theilnahme und Liebe des dahin Geschiedenen gehoben und gestärkt fühlen, sowie auch die trostreichen, glaubenskräftigen Worte, womit Herr Pastor Lent uns Trost zusprach, uns unvergesslich sein werden.

Nehmen Sie, Hochverehrte Alle! für diese Beweise wohlthuernder Theilnahme unsern innigsten Dank.

Johanngeorgenstadt, den 14. October 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tuchhandlung von L. Günther im Rathhause in Schneeberg.

A u s v e r k a u f

von Tuch, Buckskins und Rockstoffen; besonders erlaube ich mir auf mein Lager in Winterwaaren noch aufmerksam zu machen.

(2356—57)

L. Günther.

(2381) Der Unterzeichnete verfertigt kurze Zeit in der Restauration des Herrn Stiehler zu Schwarzenberg

Photographien auf Papier

in verschiedenen Größen, sowie die jetzt so beliebten

Panotypien auf Wachstuch

und erbittet sich recht baldigst zahlreiche Aufträge. Auch ertheilt derselbe gründlichen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Photographie und läßt zugleich vollständige Apparate dazu ab.

F. Wilhelmi, Photograph aus Glauchau.

(2385—86)

Etablissemments-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern Schwarzenbergs und Umgegend zur gefälligen Notiz, daß ich unter heutigem in Schwarzenberg eine

Kunst- und Buchhandlung

gegründet und die Gärtner'sche Buchdruckerei daselbst mit der Führung derselben betraut habe. Eine große Auswahl der besten wissenschaftlichen, belletristischen und andern Werken, sowie Schulbücher aller Art, Zeitschriften, Musikalien &c. &c. liegen zur Ansicht bereit und werden nicht vorrätige Bücher auf Wunsch sofort besorgt. Alle Sorten Volks- und Geschichtskalender von Steffens, Merz, Gubitz, Weber &c. &c. befinden sich auf Lager. Novitätensendungen werden auf Wunsch ausgeführt.

Indem ich solches zur Kenntniß eines geehrten Publikums bringe, bitte ich, mit recht zahlreichen Aufträgen dieses mein Etablissement zu erfreuen und habe die Ehre zu zeichnen

Annaberg und Schwarzenberg, den 1. October 1857.

Hochachtungsvoll

Ludwig Nonne.

(2390) An den beiden Schwarzwasserbrüchen bei Aue finden tüchtige Maurer bei einem täglichen Verdienst von 25 Ngr. bis 1 Thlr. sofort Arbeit.

Beuchelt, Maurermeister.

Wiener Banknote 97 a. oder 150 fl. = 97 Thlr. Courant.

Eine Banknote beträgt 19 Ngr. 4 Pf.

Actien der deutschen Credit-Anstalt A. — G. 69½.

Noten ausländischer Banken ohne Auswechslungs-Cassa an hiesigem

Platz: pro 100 Thlr. = 99½ Thlr.

Getreide-Preise unverändert.

Am 16. October 1857 haben geschlachtet: einen Ochsen die Meister August Dittich und Louis Fischer; einen desgl. David Niesel und Gottfried Fischer; einen desgl. Wilhelm Uhlmann und Christian Gottfried Steeg; einen desgl. Gottlob Frdr. Loos; einen desgl. Joh. Friedr. Drechsel; eine Kuh Mstr. Gottlieb Loos; eine Kalbe die Meister Ludwig Niesel und August Niesel; einen Stier Mstr. August Niesel.

Schneeberg, am 16. October 1857.

Der Rath allda.

(2393)

Empfehlung.

Erfreut über die vorzüglichen Leistungen der hier befindlichen Bettfedern-Reinigungs-Maschine, machen wir es uns zur angenehmen Pflicht, unsere Mitbürger hiermit besonders darauf aufmerksam zu machen, weil wir durch eigene Ueberzeugung die Maschine mit Recht empfehlen können.

Mehrere Bürger
in Löbmitz.

Kurse der Leipziger Börse am 16. October 1857.

1 Imperial 5 Thlr. 14 Ngr. — Pf.

1 Louisd'or 5 Thlr. 15 Ngr. — Pf.

1 holl. Ducaten 3 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf.

1 kais. Ducaten 3 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf.

Das Baden in Schneeberg am 18. October haben: Mstr. Edelmann in der Zobelgasse, Förster, Bauer.

Schneeberg und Schwarzenberg, Druck von Carl Moriz Gärtner.